

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 1.

Indianapolis, Indiana, Montag, den 19. September 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.
Anzeigen in welchen Gelder gesucht, oder
offert werden, haben unentgeltliche
Aufnahme.
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
unbeschränkt erneuert werden.
Anzeigen, welche die Mittage 1 Uhr abge-
hen werden, fallen noch am selbigen Tage
aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Ein guter Mann. Lohn \$1. No.
485 Nord Meridian Straße.

Stellengesuche.

Gesucht wird Stelle von einem Mann, der
Kochen und Hausarbeit verrichten kann. Adress
170 Süd Meridian Straße.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen eine Wirtshaus mit guter Ein-
richtung. Anfragen in der Office des Tribunes,
Sonntag 3 und 4 Uhr Nachmittags.

Politische Ankündigung:

Für City Clerk:
Michael F. Shields,
Wahl: 11. Oktober 1887.

Verchiedenes.

Polizeiagenten
werden angestellt und werden aus Europa ein-
gekauft. Adress: 170 Süd Meridian Straße.

Indianapolis Deutsch - Gegenfeitige Feuer-
Versicherungsgesellschaft.

Obige Gesellschaft empfiehlt sich den Eigentümern
von Häusern, Waren und Mobilen zur Ver-
sicherung gegen Feuergefahr.

Die Gesellschaft besitzt ein im vierten Jahre ihres
Bestehens, und haben die Mitglieder während dieser
Zeit nur eine, nämlich die erste, Einzahlung zu
machen. Versuche werden prompt und liberal be-
trachtet. Wer sich der Gesellschaft anschließen will, wende
sich an die Office vor. Dieselbe befindet sich
No. 118 1/2 Ost Washington Straße.

Herm. Sieboldt, Sekretär.

Deutschen Vereinen!

welche beabsichtigen einen Ausflug aufs
Land oder ein

Pic-Nic!

zu veranstalten, diene zur Nachricht, daß
wir eine große Anzahl von

Guten leichten Gütern

auf Lager haben, welche wir zu äußerst
niedrigen Preisen offerieren.

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstr.

Großes Konzert

— gegeben von —

Sozialistischen Sanger - Bund

— in der —

Mozart - Halle!

— am —

Sonntag, den 2. Oktober.

Eintritt für Herren 25 Cents.

Damen 10 Cents.

— Mitglieder der Sektionen können ihre
Damen frei einbringen.

Marion Bau-Verein!

Dieser Verein hat seine Versammlungen
jeden Samstag Abend im Recessor's Saloon,
Ecke East und East Straße.

Ausfälle können noch gemacht werden im
Lokal oder bei den Direktoren: Henry Ber-
man, Jos. Ernst, Jos. Zint, Jacob Kuntz,
Chas. Kinderbach, Chas. Kahl und Fred.
Weg.

Charles Nilius

Herren - Schneider

Reinigen, Reparaturen, Färben,
— Alle Arbeit garantiert.

No. 66 West Maryland Str.

Dr. Wagner,

Office: Zimmer No. 8

Fletcher & Sharpe's Blood

— Wohnung: —

Ecke College & Home Ave.

— Telefon 848.

Dr. D. G. Pfaff,

Arzt, Zahnarzt

— am —

Geburtsheifer.

Office: 425 Madison Ave.

— Morgens von 9 bis 12 Uhr.

— Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Abends von 7 bis 10
Uhr. — Telefon 353.

Wohnung: 197 N. Alabama St.

— Ecke der Belmont Straße.

— Telefon 988.

Neues der Telegraph.

Wetterausgaben.

Washington, 19. Sept. Wä-
rmeres Wetter, gefolgt von Regen.

Sozialisten-Kongreß.

Buffalo, N. Y., 19. Sept. Der
Kongreß trat heute wieder in Sitzung.
Heute Abend findet eine englische Na-
tionalversammlung statt.

Fallissement einer Brauerei.

Cincinnati, 19. Sept. Die
George Weber Brewing Co. hat heute
fallirt. Aktiva \$300,000; Passiva
\$400,000.

Editorielles.

Der Redakteur des „Telegraph“
bemüht sich schon seit einer ganzen Reihe
von Tagen in einer Serie von Leitarti-
keln, deren Zusammenhänge nicht wenig
Schwierigkeit haben mag, die soziale
Frage zu lösen, und wir sind in Verle-
genheit zu entscheiden, ob die Geduld der
Leser, oder die Geduld des Redakteurs
größere Bewunderung verdient.

Mit der ihm angeborenen Bescheiden-
heit kommt er erst beim 19. Artikel auf
die Species zu welcher er gehört, nämlich
auf die Klasse der Lohnschreiber zu
sprechen.

Da der arme aber die traurige Stel-
lung eines Lohnschreibers noch gar nicht
zu begreifen scheint, eben so wenig wie der
schwarze Elende jemals zum Bewußtsein
seiner menschenwürdigen Lage gekom-
men ist, so halten wir, die wir der Sla-
verei in jeder Form opponieren, es für
unsere Pflicht, dem Lohnschreiber am
„Telegraph“ die elende Lage, in welcher
er sich befindet, etwas besser zu veran-
schaulichen.

Wir wollen hier aber erst den Lohn-
schreiber vom „Telegraph“ selbst über
seine Lage sprechen lassen. Er schreibt
nämlich folgendes:

„Nur vor Eintritt des Verfalls dieser
Artikel in seine gegenwärtige Stellung als Re-
dakteur des „Telegraph“, erklärte unter Ge-
legenheit von der Verfassung, ein talentvol-
ler, aber zuweilen recht unheimlich wüthender
Mensch, daß es ziemlich einseitig sei, welcher
Lohnschreiber die Redaktion des „Tele-
graph“ übernehme. Nun ist der Lohnschrei-
ber bekanntlich ein Lohnarbeiter, genau
so, wie jeder Arbeiter, der für seine Arbeit
eine festgesetzte Bezahlung erhält. Wozu die-
sen, jedenfalls nicht als Kompliment, sondern
als eine Geringschätzung gemeinte Wort, Lo-
nischreiber? Und das aus der Feder eines Mannes,
der sich dem Lohnarbeiter als besser Freund
ansprechen will! — Ja, das aus der Feder
des Herrn Rappaport, der selbst noch ein
Lohnschreiber ist! — Wie erklärt sich dieser
Widerspruch?“

Unser Nachbar sagt zwar in demselben
Artikel, daß er „mit der Literatur der
deutsche Sozialdemokratie, namentlich
mit den Schriften von Karl
Marx, Ferdinand Lassalle und Dr. Johann
Jacoby wohl bekannt sei“, aber es dünkt
uns, daß sein Studium doch kein sehr er-
gebendes gewesen sein muß, sonst müßte
er, z. B. wissen, daß Ferdinand Lassalle
über Leute vom Schlage des Redakteurs
des „Telegraph“ folgendes sagt:

„Ein Lohnarbeiter ist für mich etwas sehr
Ehrenwerthes, aber ein Lohnschreiber — das
ist eine ganz andere Sache!“

Und an einer anderen Stelle:

„Wenn jemand Geld verdienen will, so mag
er Kothschaber sein oder Lüge, aber auf der
Börse spielen. Aber das man um des schänd-
lichen Gewinnes willen alle Bräunen des Volks-
geistes vergesse und dem Volke den geistigen
Tod täglich aus tausend Röhren freude, —
es ist das höchste Verbrechen, das ich kennen
kann!“

„Ihr Proletariat verkauft euren
Arbeitskraft doch nur eure Zeit und mate-
rielle Arbeit. Eine aber verkaufen ihre
Seele! Denn der Korrespondent muß
schreiben, wie der Eigentümer will; der Eigen-
thümer aber, was die Abonnenten wollen, aber
die Regierung (in diesem Falle die Parteipoli-
tiker. Nam. d. Seher) erlaubt! Aber aber,
der ein Mann ist, würde sich zu einer solchen
Prostitution des Geistes hergeben?“

„Das sind die modernen Landstrolä-
che von der Feder, das geistige Proletariat, das
stehende Heer der Zeitungsschreiber, das öffent-
liche Meinung macht und dem Volke tiefer
Wunden schlägt, als das stehende Heer
der Soldaten; denn dieses hält doch nur durch
äußere Gewalt das Volk zu Boden, jenes bringt
die innere Fäulnis, vergiftet ihm Blut
und Geist.“

Wir könnten noch eine ganze Reihe sol-
cher Aussprüche Lassalle's citiren, nament-
lich in seinem „Julian“ hat er den Herrn
Lohnschreiber derb die Wahrheit ge-
sagt, aber Obiges dürfte genügen, um den
Redakteur des einseitigen Organs zu über-
zeugen, daß es noch viel „unliebswür-
diger“ Menschen als Herr Rappaport
gibt, gegeben hat.

Drachmadrachten.

Der Anarchistenprozeß.

Chicago, 18. Sept. Staatsanwalt
Grinnell führte heute vom Osten zurück.
In einer Unterredung, betreffend den
Anarchistenprozeß, drückte er sich dahin
aus, daß die Entscheidung des Ober-
gerichts für Niemand eine Ueberraschung
gewesen sei. Die Zeugenaussage in Be-
treff der Schuld sei überaus gut gewesen,
die Jury sei intelligent und unparteiisch
gewesen. Befragt, ob er etwas zu Gun-
sten der Verurtheilten zu thun gedenke,
verneinte er dies, fügte jedoch hinzu, daß
er den Freunden derselben in ihren Ver-
suchungen, vom Gouverneur eine Um-
wandlung der Todesstrafe zu erlangen,
nicht hinderlich sein werde.

Chicago, 18. Sept. Alle lokalen
Arbeiterorganisationen sind mit Exem-
plaren der Petition zu Gunsten der ver-
urtheilten Anarchisten versehen worden
und dieselben füllen sich mit Unterschriften.
Auch Geldbeiträge für einen Fonds,
den Fall an das Oberbundesgericht ap-
pelliren zu können, laufen reichlich ein.
Eine einzige Arbeiterorganisation, welche
500 Mitglieder zählt, reichte \$1000 bei,
und es heißt, daß andere diesem Beispiele
folgen werden.

New York, 18. Sept. District
Assembly No. 49 der Knights of Labor
besaß heute Beschlüsse, Gouverneur
Oglesby von Illinois zu erziehen, das
Urtheil der sieben Verurtheilten umzu-
wandeln. Schon vor einigen Wochen
wurde ein Comité ernannt, Unterschriften
von Leuten zu sammeln, welche mit den
Anarchisten sympathisiren und auch Geld-
beiträge in Empfang zu nehmen, um den
Verurtheilten zu helfen.

Long Island City, N. Y., 18.
Sept. In einer stark besuchten Anar-
chisten Versammlung, welche heute Nachmit-
tag im Schützenpark stattfand, hielt
Johann Most eine Rede in welcher er sich
in heftigen Remonstrationen gegen die
Chicagoer Behörden erging und nach
andem, im Falle die Verurtheilten ge-
hängt werden sollten. Seine Worte
wurden von der Majorität der Zuhörer
mit Beifall aufgenommen.

New York, 18. Sept. In einer
Versammlung der englischen Section der
sozialistischen Arbeiterpartei wurde ein
Brief von H. R. Parsons, dem verurtheil-
ten Chicagoer Anarchisten, verlesen. In
demselben bemerkt er, daß er bereit sei zu
sterben, wenn durch seinen Tod die Lage
der arbeitenden Massen verbessert werden
kann. Er verdammt die kapitalistische
Presse und den Senek Gary für ihre
Verleumdungen, die Rufen noch überboten
zu wollen.

Newark, N. J., 18. Sept. Die
hiesigen Anarchisten hielten heute Nach-
mittag in Williams Hall eine Versamm-
lung ab, in welcher sie die Erklärungen
des Anarchistenpartei gegen die Richter
des Illinois Obergerichts gutließen.

Der Haddes Mordprozeß.

St. Louis, 18. Sept. Bald
nach 2 Uhr heute Nachmittags trug die
Jury ihren Wahspruch ein, in welchem
sie Fred Mändrab jr. des Mordschlages
schuldig findet. Das höchste Strafmaß
für Mordschlag im Staat Iowa beträgt
acht Jahre Zuchthaus. Der Richter
kündigte an, daß er das Urtheil am
Montag sprechen werde. Der Angeklagte
vernahm das Verdikt mit Ruhe; er be-
trachtete sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuße.

Die neue amerikanische
Partei.

Philadelphia, 17. Sept. In
der heute Nachmittags stattgefundenen
Versammlung wurde die Plattform der
„amerikanischen Partei“ angenommen.
Dieselbe richtet sich in erster Linie gegen
die Einmischung und strebt ferner dar-
nach, das Stimmrecht der bereits hier an-
wesenden Fremden zu beschränken.

Vom Felde der Arbeit.

Chicago, 18. Sept. Die An-
geklagten der West Division Straßenbahn-
Gesellschaft hat beschloffen, daß, wenn ihre
Forderungen bis zum Mittwoch Abend
nicht bewilligt würden, am Donnerstag
Morgen ein Streik in Szene gesetzt wer-
den würde. Sie verlangen 22 Cents per
Stunde.

Cincinnati, 18. Sept.

Nur einige
Wagen der Rabelbahn und der Mi-
lams Straße liefen heute; um acht
Uhr Abends jedoch wurden alle Wagen
in die Schuppen gebracht. Gewaltthätig-
keiten kamen heute nicht vor, doch war
jeder Wagen von einer starken Polizei-
Abtheilung besetzt.

(Spezialcorrespondenz der Indiana Tribune.)

Buffalo, 17. September.

Mit ganzen Gliedern und mit heiler
Haut bin ich hier angekommen. Das ist
gewiß erwähnenswerth und wenn das
Publikum sich auch vielleicht nicht allzu-
sehr für diese Thatsache interessiert, so
muß ich doch gestehen, daß sie für mich
von sehr bedeutendem Interesse ist. Eine
Eisenbahnreise ist heutzutage nämlich gar
kein Spaß und wenn uns schwachen
Menschenkindern auch allenthalben der
Tod droht, so sind doch dabei die
Chancen größer, daß man mit ganzen
Gliedern in den Himmel oder sonstwohin
fährt.

Einige der Delegaten zum Sozialisten-
Kongreß sind schon hier. Von New York
Alexander Jones, der Redakteur der
„Volkstimme“, und W. L. Rosenberg,
der Sekretär der National-Exekutive. Ich
habe mir die beiden Herren ganz anders
vorgestellt. Ich hätte mir im Leben nicht
einfallen lassen, daß ein Mann, der so
energisch auftritt, eine so scharfe Feder
führt und so philosophisch durchdrachte
Leitartikel schreibt, so ein behäbiges, run-
des, barockes Gesicht haben könne. Aber
getreulich ist das Gesicht. Herr Jones
hat eine Denkfähigkeit und die ganzen,
wohlgepflegten Hände geben ihm ein
außerordentliches Aussehen.

Ebenso wenig hätte ich mir Herrn
Rosenberg so jung und so dünn vorge-
stellt. So viel habe ich bereits gemerkt,
daß ich nicht die Fähigkeit besitze, mir aus
Wort und Schrift eines Mannes ein
Bild von diesem selbst zu machen, und
ich werde es auch in Zukunft bleiben
lassen.

Die englische Presse scheint sich für die
Sache zu interessieren, ein Reporter des
„Buffalo Courier“ erkundigte sich schon
gestern Abend angelegentlich nach Allem,
was die deutsche Presse über — sprich mich
von allen Schreden des Gewissens, nur
von der deutschen Presse Buffalos sprich
mir nicht.

Hier nur ein Beispiel! Ich besuchte
heute Morgen Herrn Göbel, den Redak-
teur der „Freie Presse“. Warum das
Blatt „Freie Presse“ heißt, ist wahrheits-
gemäß ihm selbst ein Räthsel. Herr Göbel
ist den Zeitungsschreibern von Indianapolis
nicht unbekannt. Er war im Anfang
der Siebziger Jahre Redakteur des „In-
dianapolis Telegraph“ und der damals
noch florirenden „Zukunft“ das Organ
des Turnerbundes.

Nach dem üblichen Austausch von Be-
grüßungen, Erkundigungen u. s. w.
fragte ich ihn, ob die deutsche Presse der
Stadt Notiz von dem Kongreß nehmen
werde, worauf er meinte: „Schwerlich,
wir sind hier sehr konservativ.“ — Ich
meine nicht, ob Sie editorial von der
Sache Notiz nehmen werden? — bemerkte
ich — „Ihre Notiz ist in Ihren Lokal-
halten Vertheilung erhalten werden.“ — „Ich
glaube, kaum!“ war die Antwort. —
„Aber“, warf ich ein, „über den Kongreß
berichtet man doch als eine Stadterneu-
welt. Berichte über Vorgänge in der
Stadt bringt doch eine Zeitung ohne
Nacht auf die Leinwand.“ — „Ja, wir
sagen zu konservativ, um von der sozia-
listischen Section Notiz zu nehmen.“

Und das sagt ein Mann, der Redak-
teur der „Zukunft“, des Turnergebans
war, und in demselben für die Freiheit,
die ich meine“ lachte, und der jetzt eine
„Freie Presse“ redigirt.

Herr Göbel ist in den fünfzehn Jahren,
seit er von Indianapolis fort ist, viel
und weit gewandert. Der Kongreßismus
bekommt ihm offenbar und es gefällt ihm,
wie er sagt, in Buffalo. Chacum a son-
gout sagt der Franzose. Auf deutsch
heißt's: die Geschmack der sind verschieden.
Der Kongreß wird heute Nachmittags
um 3 Uhr eröffnet. Die meisten Dele-
gaten werden erst in der Mittagsstunde
ankommen.

Philip Rappaport.

Buffalo, 17. Sept.

Gegen 3 Uhr Nachmittags trat in der
Turnhalle, deren Fronte hübsch decorirt
war, der Kongreß zusammen. Bei der
Eröffnung waren vierzig Delegaten an-
wesend. W. L. Rosenberg, Sekretär der
National-Exekutive rief die Versammlung
zur Ordnung. George M. Price von
Buffalo wurde zum temporären Vor-
sitzenden gewählt.

Herr Rappaport stellte darauf den An-
trag, daß die offizielle Sprache des Kon-
gesses englisch sein, daß aber Jedem ge-
stattet sein solle, die Sprache zu gebrau-
chen, in welcher es ihm beliebt zu
sprechen.

Der Antrag fiel zuerst auf heftige
Opposition. Herr Lawrence Gernand

und Herr Rappaport erklärten jedoch die
Nothwendigkeit des Gebrauchs der eng-
lischen Sprache und der Antrag ging
schließlich nahezu einstimmig durch, nur
Fabian und Waller von New York
stimmten dagegen.

Zu temporären Sekretären wurden
Herr von Philadelphia und Busche von
New Haven gewählt.

Das National-Exekutiv Comité legte
eine Reihe von Berichten der sozialisti-
schen Organisationen des Auslandes vor. Die-
selben sind zu umfangreich als daß ich sie
ausführlich mittheilen könnte, trotzdem sie
sehr interessant sind. Sie würden viel-
leicht vier ganze Seiten des Blattes füllen,
und das verbleibende noch von selbst.
Aber folgende kurze Zusammenfassung sei
hier beigefügt:

England.

Die Social Democratic Federation,
(sozial-demokratischer Bund) hat 49
Zweigvereine, darunter 23 in London.
Der Bericht schildert die Schwierigkeiten
mit denen der Bund zu kämpfen hatte,
daß aber in London in allen Kreisen
sozialistische Vorträge jetzt an der Tages-
ordnung sind, und die Bewegung auch in
die Provinz dringe.

Spanien.

Der Bericht aus Spanien wurde durch
die Redaktion des in Madrid erscheinenden
Blattes „El Socialista“ übermittelt
und bespricht die Gründung der Partei in
1878 zuerst unter dem Namen: „Re-
publikanische Partei“. Die Partei besitzt
in Spanien 120 Lokalorganisationen.

Dänemark.

Die Partei von Dänemark berichtet,
daß es ihr gelungen sei, im Juni zwei
Kandidaten in das Parlament, das Un-
terhaus des dänischen Parlaments zu
wählen. Die Partei ist natürlich eben-
falls der Verfolgung ausgesetzt, breitet
sich aber trotzdem über das Land aus.
Das Organ der Partei „Social Demo-
crate“ hat 18,000 Abonnenten.

Frankreich.

Es waren Berichte vom Generalkon-
gress (council generals) der Partei, sowie
von der Pariser „agglomeration“ der
Arbeiterpartei eingelaufen, welche
Berichte merkwürdig, daß seit 1876 die Par-
tei bedeutende Fortschritte gemacht habe.

Italien.

Der Bericht aus Italien ist sehr aus-
führlich, er enthält die Geschichte der
Partei, sowie die Mittheilung, daß die-
selbe bereits in 1886 per Mitglieder ins
Parlament wählte.

Deutschland.

Die Stellung der Partei in Deutsch-
land ist unseren Lesern so bekannt, als
daß wir es für nicht nöthig hielten, auf den
Bericht einzugehen.

Der angekündigte Bericht aus Oester-
reich ist noch nicht eingetroffen.

Aus Holland war eine Depesche einge-
laufen, welche dem Kongreß Glück zu sei-
nen Arbeiten wünscht.

Ferner verlas der Sekretär ein Be-
grüßungsschreiben von der Central Labor
Union in Chicago, sowie eines von dem
sozialistischen Arbeiter - Frauen-
und Mädchenbund von New Bedford über-
mittelt.

Was die Organisation des Kongresses
betrifft, so wurde beschloffen, jeden Tag
einen Vortrags und jeden Vortrags und
jeden Nachmittags einen Sekretär zu
wählen.

Zu permanenten Vorschreibern für den
Tag wurden Lawrence Gernand und
Wm. Kiegehoff gewählt.

Die Frage, welche stehende Comités
gewählt werden sollen, rief eine höchst
überflüssig lange Debatte hervor, schließ-
lich wurde ein Pro-Komitee ernannt, dem
sämmliche Journalisten unter den Dele-
gaten beigegeben wurden. Ferner wurde
ein Redaktions- und ein Untersuchungs-
comité aufgestellt.

Ein Antrag, den Bericht der National-
Exekutive in geheimer Sitzung zu ver-
lesen, wurde verworfen.

Der Bericht der National-Exekutive
umfaßt eine Darstellung der Arbeiter-
bewegung in den letzten Jahren, sowie
der Agitation der sozialistischen Orga-
nisation. Da das Verlesen des Berichtes
eine ganze Stunde in Anspruch nahm,
so ist es begreiflich, daß ich den Inhalt
dieselben an dieser Stelle nicht mittheilen
kann. Nur so viel, daß jetzt in 68 Städ-
ten der Union Sectionen sich befinden.

Zum Schluß dieses Berichtes will ich
noch bemerken, daß die beiden bedeutend-
sten hiesigen englischen Blätter, sowie der
deutsche „Buffalo Demokrat“ Reporter zu
dem Kongreß abgeschickt haben, welche
ausführliche Berichte bringen.

Der Bericht der National-Exekutive,
sowie die Berichte aus dem Auslande
wurden zum Druck im Parteiorgan be-
ordert.

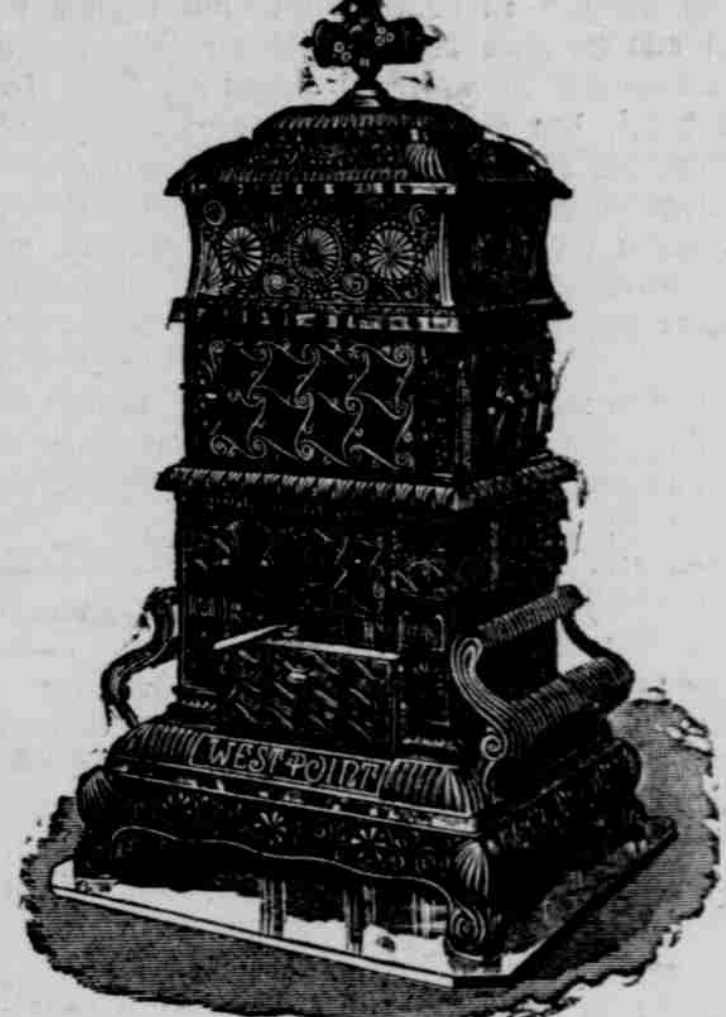
Phil. Rappaport.

(Rabelnachrichten auf der 4. Seite.)

— Werkschamphreien, lange deutsche
Weifen, Gigarrenstücken etc. bei Wm.
Macho, No. 199 Ost Washington Str.

Pursell and Medsker,

und die einzigen Agenten für den berühmten Favorite Schinken, welcher früher bei Böhle verkauft wurde.
Große Auswahl von Wurst, Würstchen und Fleisch.



No. 81 Ost Washington Straße.

Jeffers Paint Company

No. 77 Ost Market Straße.

Häuser-Anstreicher, Firmen und Fresco - Maler

Gegründet 1850. Reorganisiert 1885.

Tage- und Abend-Schule.

Indianapolis Business University
WHEN BLOCK, OPPOSITE POST-OFFICE.
(Consolidation of the Bryant & Stratton and Indianapolis Business Colleges.)
Eine der best eingerichteten, größten und billigsten Geschäfte, „Short Hand“- und
Schreibunterricht Schulen in den Ver. Staaten. Aus der Studien im höchsten Grade pra-
ctisch und profitabel. Klassen und Unterricht für Eingelane. Schüler können zu irgend einer
Zeit eintreten. Kataloge und „Commercial Current“, frei. Sprechen Sie in der Office der
University, No. 31 West End Str.

Francisco.

Es waren Berichte vom Generalkon-
gress (council generals) der Partei, sowie
von der Pariser „agglomeration“ der
Arbeiterpartei eingelaufen, welche
Berichte merkwürdig, daß seit 1876 die Par-
tei bedeutende Fortschritte gemacht habe.

Italien.

Der Bericht aus Italien ist sehr aus-
führlich, er enthält die Geschichte der
Partei, sowie die Mittheilung, daß die-
selbe bereits in 1886 per Mitglieder ins
Parlament wählte.

Deutschland.

Die Stellung der Partei in Deutsch-
land ist unseren Lesern so bekannt, als
daß wir es für nicht nöthig hielten, auf den
Bericht einzugehen.

Der angekündigte Bericht aus Oester-
reich ist noch nicht eingetroffen.

Aus Holland war eine Depesche einge-
laufen, welche dem Kongreß Glück zu sei-
nen Arbeiten wünscht.

Ferner verlas der Sekretär ein Be-
grüßungsschreiben von der Central Labor
Union in Chicago, sowie eines von dem
sozialistischen Arbeiter - Frauen-
und Mädchenbund von New Bedford über-
mittelt.

Was die Organisation des Kongresses
betrifft, so wurde beschloffen, jeden Tag
einen Vortrags und jeden Vortrags und
jeden Nachmittags einen Sekretär zu
wählen.

Zu permanenten Vorschreibern für den
Tag wurden Lawrence Gernand und
Wm. Kiegehoff gewählt.

Die Frage, welche stehende Comités
gewählt werden sollen, rief eine höchst
überflüssig lange Debatte hervor, schließ-
lich wurde ein Pro-Komitee ernannt, dem
sämmliche Journalisten unter den Dele-
gaten beigegeben wurden. Ferner wurde
ein Redaktions- und ein Untersuchungs-
comité aufgestellt.

Ein Antrag, den Bericht der National-
Exekutive in geheimer Sitzung zu ver-
lesen, wurde verworfen.

Der Bericht der National-Exekutive
umfaßt eine Darstellung der Arbeiter-
bewegung in den letzten Jahren, sowie
der Agitation der sozialistischen Orga-
nisation. Da das Verlesen des Berichtes
eine ganze Stunde in Anspruch nahm,
so ist es begreiflich, daß ich den Inhalt
dieselben an dieser Stelle nicht mittheilen
kann. Nur so viel, daß jetzt in 68 Städ-
ten der Union Sectionen sich befinden.

Zum Schluß dieses Berichtes will ich
noch bemerken, daß die beiden bedeutend-
sten hiesigen englischen Blätter, sowie der
deutsche „Buffalo Demokrat“ Reporter zu
dem Kongreß abgeschickt haben, welche
ausführliche Berichte bringen.

Der Bericht der National-Exekutive,
sowie die Berichte aus dem Auslande
wurden zum Druck im Parteiorgan be-
ordert.